

# Marktpotentiale für bayerische Öko-Verarbeitungskartoffeln

Alexandra Mayr, Paul Michels

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

## Zusammenfassung

Die Potenziale von Wertschöpfungsketten für Verarbeitungsprodukte aus bayerischen Bio-Kartoffeln werden durch Experteninterviews auf Erzeuger-, Verarbeiter- und Handelsebene analysiert. Die Kartoffelanbauflächen je Betrieb der bayerischen Landwirte sind relativ klein. Vor allem wegen der im Vergleich zu Veredlungskartoffeln deutlich höheren Preise konzentrieren sich die Anbauer daher auf Frischware. Für die Verarbeiter sind Investitionen in notwendige zusätzliche Anlagen oder das häufige aufwändige Umrüsten von konventioneller auf ökologische Ware kostenintensiv. Auch sind die Vermarktungskanäle bereits von Anbietern außerhalb Bayerns besetzt. Für Bayern wird empfohlen, Erzeugergemeinschaften zu gründen, um Anlagen längerfristig sicherer auszulasten. Pilotprojekte in den Öko-Modellregionen könnten solche Ansätze initiieren und begleiten. Durch die Belieferung von Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung mit vorgegarten oder geschälten Kartoffeln können weitere Potenziale erschlossen werden.

## Abstract

The authors analyzed the potential of establishing value chains for potato processing products by means of expert interviews at producer, processor and retail level. In Bavaria, the potato acreage per farm is relatively small. Growers are therefore focused on fresh potatoes - mainly because of the significantly higher prices. For processors, investing in additional processing lines is cost-intensive. The same applies for frequent and time-consuming switches from conventional to organic products. Moreover, the important sales channels are already dominated by providers from outside Bavaria. For Bavaria, we recommend the foundation of producer associations in order to provide for a higher capacity utilization rate of the necessary investments. Pilot projects in eco-model regions could initiate and support such approaches. Further potential can be seen in the supply of catering facilities with pre-cooked or peeled potatoes.

## 1 Problemstellung und Ziele

Die Nachfrage nach Bio-Produkten differenziert sich mehr und mehr. Daher müssen innovative Strategien und Problemlösungen für Spezialprodukte entwickelt werden. Gefördert durch das Landesprogramm "BioRegio Bayern 2020" sollen in diesem Beitrag Expertisen über den Anbau von Verarbeitungskartoffeln sowie über deren Verarbeitungs- und Vermarktungspotenziale gesammelt werden, die Grundlage für die Umsetzung regionaler Wertschöpfungsketten bilden können.

## 2 Methodik

Grundlage dieser Arbeit sind zum einen Sekundärrecherchen zum Anbau, zum Markt und zum Marktumfeld. Zum anderen wurden Experteninterviews mit Vertretern der Erzeuger,

des Handels und der Kartoffelverarbeitung geführt. Hierfür wurden die jeweils relevanten Akteure identifiziert und leitfadengestützte persönliche Interviews mit ihnen durchgeführt.

### 3 Ergebnisse

Die Quintessenz aus den Interviews mit Vertretern der Erzeuger aus der amtlichen Beratung und den Anbauverbänden sowie mit Händlern und Verarbeitungsunternehmen wird im Folgenden skizziert: Die durchschnittliche Anbaufläche von Bio-Kartoffeln je Betrieb liegt in Bayern bei zwei Hektar, in Niedersachsen ist sie viermal so hoch. Der Anbau ökologischer Kartoffeln birgt die Gefahr hoher Verluste durch Kraut- und Knollenfäule. Der Einsatz von Fungiziden ist auf solche auf Naturstoffbasis begrenzt. Bei der Frischkartoffel werden die deutlichen Ertragsunterschiede zu konventionellem Anbau und das höhere Risiko durch deutlich höhere Erzeugerpreise ausgeglichen. Die Vergütung für Bio-Verarbeitungskartoffeln ist jedoch nur halb so hoch. Die gute Nachfrage nach regionalen Bio-Frischkartoffeln im Einzelhandel und die besseren Preise hemmen die Erzeuger, Verarbeitungsware anzubauen.

Allerdings weisen Verarbeitungskartoffeln im Vergleich zu Speisekartoffeln geringere Ansprüche an die äußere Qualität auf. Der Anteil aussortierter Ware kann bei der Belieferung des Einzelhandels bis zu 30 % betragen. Laut Expertenmeinung verringert die Verarbeitung der Restmengen das Risiko von Preisschwankungen und sichert attraktive Zusatzzerlöse. Verträge mit Verarbeitern mit gesicherten Abnahmemengen und -preisen führen zu mehr Planungssicherheit. Zur Einhaltung von Lieferverträgen und zum Ausgleich von Ertragsschwankungen ist die Organisation in Erzeugergemeinschaften sinnvoll.

Die Experten sehen im Fehlen regionaler Verarbeitungsbetriebe einen wichtigen Grund für das geringe Angebot an Bio-Veredlungskartoffeln. Wegen ihres langen Mindesthaltbarkeitsdatums eignen sich Zwischenprodukte, wie Kartoffelpulver, -flocken oder -granulat besonders gut für die zeitliche Trennung von Ernte und Herstellung der Endprodukte. So können nur wenige Produktionsdurchgänge auf den Anlagen konventioneller Hersteller eine ganzjährige Versorgung des Marktes ermöglichen. Landwirte können sich in Verwertungsgemeinschaften organisieren und für kurze Zeit Kartoffelflocken oder -granulat in Lohn herstellen lassen.

Von der Mehrheit der Experten wird das große Potenzial von geschälten oder vorgegarten Ökokartoffeln in der Gemeinschaftsverpflegung (GV) gesehen. Insbesondere wird von Kantinen und Mensen in der Trägerschaft der öffentlichen Hand ein verstärkter Einsatz von Bio-Produkten gefordert. Vorbildcharakter für die Förderung von Bio-Zutaten im öffentlichen Verpflegungsbereich hat das dänische Modell Bio-Cuisine. Die einfache und transparente Kennzeichnung der Bio-Anteile durch das Logo war dort sehr erfolgreich. Im Gegensatz zu den Anlagen, die für die Herstellung höher verarbeiteter Kartoffelprodukte notwendig sind, ist das Investitionsvolumen in Schäl-, Koch- und Abpackanlagen relativ gering.

### 4 Schlussfolgerungen

Sowohl die Erzeuger als auch die Verarbeiter sehen gute Chancen für die Vermarktung von heimischen Verarbeitungskartoffeln. Allerdings lohnen sich die hierzu notwendigen Investitionen in Anlagen erst, wenn sie besser ausgelastet sind. Hierzu müssten Jahr für Jahr ausreichend Veredlungskartoffeln aus Bayern sicher verfügbar sein. Die Gründung von

Erzeugergemeinschaften zur Mengenbündelung und Anbauverträge mit Verarbeitungsunternehmen oder aber Verarbeitungsaktivitäten der Erzeuger selbst könnten zur Problemlösung beitragen. Pilotprojekte könnten in Ökomodellregionen mit guten Anbaubedingungen und mit interessierten Verarbeitungsbetrieben gestartet werden.

## **5 Literaturverzeichnis**

Mayr A (2018) Verarbeitungsmöglichkeiten, Qualitätsansprüche und Marktpotentiale für bayerische Öko-Verarbeitungskartoffeln. Bachelorarbeit an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Zitiervorschlag: Mayr A, Michels P (2020): Marktpotentiale für bayerische Öko-Verarbeitungskartoffeln. In: Wiesinger K, Reichert E, Saller J, Pflanz W (Hrsg.): Angewandte Forschung und Entwicklung für den ökologischen Landbau in Bayern. Öko-Landbautag 2020, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 4/2020, 163-165